

Tekst 5

Wir haben Raketen geangelt

Het volgende fragment is het begin van het verhaal *Name. Tier. Beruf.* uit de verhalenbundel *Wir haben Raketen geangelt* van Karen Köhler.

Es klingelt, und dann stehst auf einmal du vor der Tür, nach all den Jahren, und hast Großstadtkleidung an und strahlst und sagst »Hi«.

»Hallo Björn«, sage ich und es hört sich komisch an, falsch irgendwie, weil ich dich früher immer Kuhnert nannte, nach deinem Nachnamen, Kuhnert, und jetzt bist du Björn, weil du da stehst, nach fünfzehn Jahren Abwesenheit, und dann noch diese Brille, deine asymmetrische Frisur und deine Tasche, die heißt wie ein Wochentag. Und ich stehe da mit Gummihandschuhen und Abwaschschaum in den Haaren, die ich mir aus dem Gesicht zu streichen versuche. Du grinst und drückst mich an dich. Fest und lang wie ein großer Bruder, machst ein Geräusch wie ein Dinosaurier. Roarr.

»Kann ich reinkommen?«, fragst du.

»Ja«, sag ich. »Klar.« Drehe mich um, meine Jogginghose rutscht und ich habe unter dem T-Shirt keinen BH an. Unser Wiedersehen hatte ich mir anders vorgestellt.

»Ahh«, machst du und begutachtest die Räume, sagst, dass es gemütlich bei mir sei, dass ich das Haus schön umgestaltet habe, und dass du dich noch erinnerst, wie es hier früher roch.

»Wahnsinn«, sagst du, während du mich musterst, »wie alt warst du, als ich von hier weggegangen bin?«

»Fünfzehn.«

»Und jetzt?«

»Kannst du nicht rechnen, oder was?«

Du hast Champagner mitgebracht, für den ich keine Gläser besitze. Ich mache den Fernseher aus und den Abwasch fertig. Du legst die Flasche in den Kühlschrank und trocknest ab, ohne zu fragen. Das ist gut, dass wir erst mal nicht reden müssen. Du siehst mich immer wieder an, davon werde ich rot, saugst alles auf, jede Regung, jedes Möbelstück, ich komme mir provinziell vor. Dein Blick ist ein Museumsbesucherblick: Ich bin eine Hiergebliebene, ein Dinosaurierskelett. Die einzige Schnittmenge: unsere Dorfjugend.

Wir sind fertig, setzen uns rüber in die alte Garnitur mit dem Champagner und nehmen Omas Senfgläser, die du einen schönen



Stilbruch nennst, und die jetzt meine sind, wie auch das Haus jetzt meins ist, weil es im Testament so stand. Ob du Hunger hast, will ich wissen, du nickst und sagst, dass eine Stulle reiche, und ich schmiere dir eine, während du umständlich die Flasche öffnest, kein lauter Knall, nur ein Pffft, und uns einschenkst.

»Ist gutes Brot«, sage ich, »Und guter Käse, beides ausm Laden.« Ich meine meinen eigenen Bioladen damit.

»Mhm«, machst du, weil deine Eltern dir vielleicht erzählt haben, dass ich einen Laden habe, denn du fragst nicht nach.

»Prost.«

Der Champagner, den du nicht spendierst, weil wir uns wiedersehen, sondern weil du einen Preis gewonnen hast als Journalist, einen Großstadtpreis, schmeckt hart gegen Zunge und Gaumen, britzelt bis in meine Augen, ein Bier wäre mir lieber, aber ich mache trotzdem ein Genießergesicht. Mit einem Knack ist die Gewürzgurke entzwei, und du fragst kauend, wie es mir geht. »Gut«, sage ich viel zu schnell, weil mich die Frage überfordert, und werfe ein »Und dir?« zurück. Aus deinem Mund, der von einem Dreißigtagegroßstadtbart eingerahmt ist, prasseln zwischen den einzelnen Bissen eine Menge Worte in meinen Dorfkopf und ich sage aus Versehen, dass ich froh bin, dich zu sehen. Keine Ahnung, warum ich das gesagt habe. War gelogen.

Du lächelst und schenkst dir nach.

»Du hast es geschafft«, sage ich. »Bist raus aus dem Mief und rein in die Welt. Ich stinke immer noch nach Hof. Ich komm hier nicht mehr weg.«

»Ich dachte, das wolltest du nie.«

»Meine Eltern haben Land verkauft und umgestellt. Bio. Weniger Kühe, dafür auch Käse, Butter und Gemüse. Ich mach den Laden im Dorfzentrum.«

»Ja. Hat meine Mutter mir erzählt.«

Ein kleines Schweigen.

»Willst du auch noch einen Schluck?«

Früher waren wir unzertrennlich. Du, meine Schwester Monica und ich. Schon als Kind war ich unsterblich in dich verliebt. Aber ihr wart in einer Klasse und ich drei Jahre jünger. Früher hatten wir eine Fingerzeichensprache, Ferngläser und Wäscheleinen zwischen unseren Fenstern. Mit Zaubertinte aus Zitronensaft wurden Nachrichten geschrieben, die Geheimbotschaften dann mit Wäscheklammern an den Leinen befestigt und von Fenster zu Fenster gezerrt. Als Monica Brüste bekam und du einen Bart, trennten uns auf einmal Welten, auf meine Geheimbotschaften kamen keine Antworten mehr.

Tekst 5 Wir haben Raketen geangelt

- 4p 17 Geef van elk van de onderstaande beweringen aan of deze wel of niet overeenkomt met de tekst.
- 1 Björn uit kritiek op de leefstijl van de ik-persoon.
 - 2 De ik-persoon voelt zich onzeker in Björns aanwezigheid.
 - 3 De ik-persoon had zich verheugd op Björns bezoek.
 - 4 Björn helpt de ik-persoon bij het doen van de vaat.
 - 5 Björn en de ik-persoon vieren een succes van Björn.
 - 6 De ik-persoon geeft aan blij te zijn voor Björn dat hij weg is uit het plattelandsleven.
 - 7 De ik-persoon runt een winkel.
 - 8 Björn en de ik-persoon hadden vroeger een liefdesrelatie.
- Noteer achter elk nummer op het antwoordblad 'wel' of 'niet'.